

Promotionsprojekt: Berufssprache - Medium der betrieblichen Integration? Modellierung und Fördermöglichkeiten

Sprachlich-kommunikative Kompetenzen sind ein wesentlicher Bestandteil für eine erfolgreiche berufliche Handlungsfähigkeit (vgl. u.a.: Siemon et al. 2016:7; Efing/Häußler 2011:10; Grünhage-Monetti/Svet 2014:182, Kimmelman 2010:434ff.; Kimmelman/Smiatek 2013:2; Efing/Janich 2007:2). Besonders für Nicht-Muttersprachler spielen sprachlich-kommunikative Kompetenzen eine entscheidende Rolle für berufliche Teilhabe (vgl. Efing 2017:21; Berg/Grünhage-Monetti 2009:9). Vor dem Hintergrund der seit 2015 enorm angestiegenen Zahl an nach Deutschland zugewanderter junger Menschen stellt sich die Frage, wie die Integration in Ausbildung und Arbeit auf der betrieblichen Seite mit Sprachförderkonzepten begleitet und unterstützt werden kann. Dieser Handlungsbedarf bezieht sich hierbei besonders auf die am beruflichen Integrationsprozess konkret beteiligten Personen: die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben. Fördermaßnahmen, die die Integration in Ausbildung und Arbeit unterstützen sollen¹, bieten diesen Personen bisher wenig konkrete Hilfestellungen hinsichtlich einer integrierten und mit der Ausbildung verzahnten Sprachförderung.

Die Kenntnis darüber, welche sprachlich-kommunikativen Kompetenzen nötig sind, um die Anforderungen in der betrieblichen Ausbildung meistern zu können, stellen hier die Basis dar, auf der eine entsprechende Förderung stattfinden kann. Die sprachlich-kommunikativen Anforderungen, denen nicht-muttersprachliche Auszubildende in der betrieblichen Ausbildung begegnen, umfassen dabei nicht nur die Allgemein- und Fachsprache. Von besonderem Interesse ist hier das berufsfeldübergreifende Register der Berufssprache, das sowohl Elemente der Fach- wie auch der Allgemeinsprache enthält (vgl. Efing 2014:425). Vor diesem Hintergrund geht das Promotionsprojekt der Frage nach, wie das Register der Berufssprache modelliert werden kann, welche sprachlich-kommunikativen Anforderungen sich in diesem Bereich den Auszubildenden stellen und inwieweit Berufssprache als Medium der betrieblichen Integration angesehen werden kann.

Aufbauend auf der Modellierung des Registers der Berufssprache sollen berufsfeldübergreifende didaktische Empfehlungen an Ausbilderinnen und Ausbilder formuliert werden, die dazu beitragen sollen, dass die kompetente Verwendung von Berufssprache im Betrieb explizit und im Sinne einer Verknüpfung von (berufs-)fachlichem und sprachlichem Lernen gefördert werden kann.

Die Modellierung des Registers Berufssprache erfolgt auf der Basis einer empirischen Datenerhebung, die sich aus teilnehmenden Beobachtungen in Ausbildungsbetrieben und leitfadengestützten Interviews mit ausbildenden Fachkräften zusammensetzt. Da es um eine Ermittlung der sprachlich-

¹ Wie z.B. die ausbildungsbegleitende Hilfe (abH), das Programm „Berufsorientierung für Flüchtlinge (BOF)“, die Einstiegsqualifizierung (EQ), oder die „assistierte Ausbildung“.

kommunikativen Anforderungen innerhalb des berufsfeldübergreifenden Registers Berufssprache geht, wird die Datenerhebung nicht auf ein spezifisches Berufsfeld beschränkt. Das geplante Beobachtungsfeld für die Datenerhebung setzt sich demnach aus Betrieben verschiedener Branchen und Größen zusammen.

Literatur

- EFING, C./ HÄUßLER, M. L. (2011): Was soll der Deutschunterricht an Haupt- und Realschulen vermitteln? – Empirisch basierte Vorschläge für eine Ausbildungsvorbereitung zwischen zweckfreier und zweckgerichteter Bildung. In: *bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Fachtagung 18*, hrsg. v. GRUNDMANN, H., 1-19. Online verfügbar unter: http://www.bwpat.de/ht2011/ft18/efing_haeussler_ft18-ht2011.pdf
- EFING, C./ JANICH, N. (2007): Kommunikative Kompetenz im Beruf. Einführung in das Themenheft. In: *Der Deutschunterricht 1/2007*, S. 2-9.
- EFING, C. (2014): Berufssprache & Co.: Berufsrelevante Register in der Fremdsprache. Ein varietätenlinguistischer Zugang zum berufsbezogenen DaF-Unterricht. In: *InfoDaF 4/2014 (Themenreihe „Vermittlung von Fachsprachen“)*. S. 415-441.
- EFING, C. (2017): Sprache zwischen Chance und Barriere. In: *IQ konkret 1/2017*. S. 21-22.
- GRÜNHAGE-MONETTI, M./ SVET, A. (2014): Kommunikation und berufliche Handlungskompetenz im Migrationskontext. In: KIEFER, K./EFING, C./ JUNG, M./ MIDDEKE, A. (Hrsg.): *Berufsfeld-Kommunikation: Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang, Edition (Wissen, Kompetenz, Text, Band 7).
- BERG, W./GRÜNHAGE-MONETTI, M. (2009): „Zur Integration gehört Spaß, Witz, Ironie `ne Sprache, die Firmensprache“. Sprachlich kommunikative Anforderungen am Arbeitsplatz. In: *DaZ 4/2009*. S. 7-20.
- KIMMELMANN, N. (2010): Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung. Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals als Bestandteil von Diversity Management. Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Diss., 2009. Aachen: Shaker (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, 3).
- KIMMELMANN, N./ SMIAITEK, T. (2013): Sprachförderung in der Berufsbildung – Zwischen Kompetenzanforderungen der Lernenden und Weiterbildung der Lehrkräfte. In: *bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 05*, hrsg. v. BEUTNER, M./ ZOYKE, A., 1-15. Online verfügbar unter: http://www.bwpat.de/ht2013/ws05/kimmelman_smiatek_ws05-ht2013.pdf
- SIEMON, J./ ZIEGLER, B./ KIMMELMANN, N. (2016): Sprache in der beruflichen Bildung – Bedeutung, Forschungsstand, Desiderata. In: SIEMON, J./ ZIEGLER, B./ KIMMELMANN, N./ TENBERG, R. (Hrsg.): *Beruf und Sprache. Anforderungen, Kompetenzen und Förderung*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag (Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik Beiheft, 28).